

Achtung – Gedichte!

SchülerInnen versuchten sich an dem besonderen Ausdrucksmittel Lyrik – einige Kostproben

Gedichte lösen bei Schülerinnen und Schülern nicht immer sogleich Freude aus – schließlich droht die Textgattung der Gedichtanalyse, die außerhalb der Schule, in freier Wildbahn sozusagen, nicht anzutreffen ist. Und doch zeigt sich immer wieder, dass Lyrik („Wer spricht denn schon so?“) in ihrer verdichteten Form ein ganz besonderes Ausdrucksmittel sein kann.

Im Deutschunterricht der Klasse 7b wurde der Roman „Hüter der Erinnerung“ von Lois Lowry gelesen. In diesem Rahmen wurde auch das Thema Gemeinschaft besprochen, da in diesem Roman

eine Gemeinschaft existiert, die Gefühle und Erinnerungen um der Vermeidung von Schmerz, Hass und Gewalt willen ablehnt. Lediglich der sogenannte Hüter der Erinnerung verfügt über Emotionen und das Wissen um die Vergangenheit. Zur Behandlung des Themas Gemeinschaft sind sogenannte Rondell-Gedichte entstanden. Bei dieser Gedichtform wird ein Vers wiederholt aufgenommen. Dabei sind schöne, sprachlich kreative und ernsthafte Texte herausgekommen, die hier infolge des begrenzten Platzes lediglich in Auswahl gerne eine Leserschaft finden sollen:

► **Simon Lohrs**

Die Gemeinschaft, sie zwingt mich in die Knie.
Ich fühle mich bedrängt,
auch wenn ich nicht weiß, was es bedeutet.
Ich bin so wie auf der Stelle festgeklebt.
Die Gemeinschaft, sie zwingt mich in die Knie.
Unter Garantie, ich will frei sein.
Auch wenn ich nicht weiß, was es bedeutet.
Die Gemeinschaft, sie zwingt mich in die Knie.
Ich erstickte in der Gemeinschaft.

► **Ella Krüger**

Kuntergrau und dunkelbunt,
die Farben erloschen
vor langer Zeit.
Kuntergrau und dunkelbunt,
denn keiner erkennt
Gefühle mehr.
Kuntergrau und dunkelbunt,
die Liebe ist vergessen.

► **Justus Wille**

Alles ist ungerecht.
Ich hoffe, es wird besser.
Ich möchte selbst entscheiden.
Alles ist ungerecht.
Ich will doch nur frei leben.
Ich will es mal probieren.
Alles ist ungerecht.
Ich hoffe, es wird besser.

► **Emma Olson**

Das Leben ist tot
Alles ist gleich
Keiner ist frei
Gefühle und Erinnerungen gibt es nicht
Alles ist gleich
Die eigene Meinung ist fremd
Alle Farben sind grau
Alles ist gleich
Das Leben ist tot

Zu den Themen im Fach Deutsch des 11. Jahrgangs zählte in diesem Semester auch die Beschäftigung mit Naturlyrik. An einem heißen Maitag sind wir zum Einstieg in das Thema in Wald und Wiesen ans Ufer der Ilmenau ausgeschwärmt. Die Schülerinnen und Schüler sollten Naturbetrachtung einüben und anhand eines mehrstufigen Verfahrens zuerst in Prosa verfasste Naturbeschreibungen in Lyrik überführen. Auch hierbei sind Texte entstanden, die eine Leserschaft verdienen. Es folgt ein von der Dichterin freigegebener Text:

► **Carina Zeeck**

Die Lichtung
Umgeben von Bäumen.
Ähren wiegen sich im Winde,
getragen von zerbrechlichen
Halmen.
Ein leises Geräusch,
hunderte verängstigte Libellen
lassen sich kurz vom Winde
tragen,
verstecken sich schnell
im sicheren Schutz.
Der Wind lässt nach
die Lichtung ruht.

Beeindruckende Gastfreundschaft

GLH-Delegation beim Erasmus-Abschlussmeeting im rumänischen Baia Mare

Vom 6. bis 10. Juni nahm eine kleine Delegation des GLH am Abschlussmeeting des Erasmus Projektes „Innovative Learning and Teaching Activities I L T A“ in Baia Mare in Rumänien teil. Es war kaum Zeit, die Schönheiten des Landes kennen zu lernen, da sehr intensiv am Abschlussreport gearbeitet werden musste. Im Rahmen einer Regionalkonferenz wurden die erarbeiteten Lernkonzepte präsentiert. Organisation und Gastfreundschaft waren exzellent.

Uwe Wendt



Teilnehmer des Erasmus-Abschlussmeetings im rumänischen Baia Mare.

Foto: glh-report

Infos aus dem Gymnasium Lüneburger Heide

Neuer Lebensabschnitt beginnt mit dem Schulabschluss in der Tasche

Das GLH gratuliert seinen Schülerinnen und Schülern zum Schulabschluss



Der Abiturjahrgang 2017, vordere Reihe v. l.: Melina Friedrich, Beke Eichert, Chantal Droese, Tabea Habor, Lena Koszowyj, Sophie Wiermann, Madlen Hantel, Ellen Danzer, Lena Fleckenstein, Alena Arbeiter, Isabell Krienke; 2. Reihe v. l.: Frederike Scheithauer, Katharina Damms, Johanna Friedrich, Carmen Ellenberg, Daniel Bergmann, Gustav Baier, Bennet Darboven, Andreas Witjes, Leander Rehfus, Fynn Eichenberg, Leon Weiß, Johannes Werner, Johann Bodis, Alexander Wolff, Maximilian Eutert, Luca Laser, Lis Robers, Marisa Wenzel; 3. Reihe v. l.: Martin Schlachta, Maximilian Bodis, Jere Kämpny, Felix-Bekir Christensen, Rouven Schenk, Jacob Seebeck, Jost Habermann, Jasper Habor 4. Reihe, v. l.: Nico Brüchmann, Julian Münster.

Foto: raabe

Besondere Situationen erfordern besondere Maßnahmen. Beim diesjährigen Abitur war das die Bekanntgabe der Ergebnisse am Dienstag nach Pfingsten – eigentlich einem Ferientag. Nötig wurde diese Maßnahme der durch den sehr eng getakteten Zeitplan des Dezentenabiturs.

Dezentenabitur bedeutet, dass die Prüfungsleitung nicht, wie sonst üblich, in den Händen der Schulleitung, sondern beim zuständigen Dezernenten der Landesschulbehörde liegt. Das trifft reihum jedes Jahr andere Gymnasien, und dieses Jahr war u. a. das Gymnasium Lüneburger Heide an der Reihe. In den einzelnen Fächern lag die Fachprüfungsleitung bei externen Fachberatern der Landesschulbehörde. Die von Fachlehrern

und Korreferenten korrigierten Abiturklausuren mussten inklusive Gutachten an diese Fachberater verschickt und von denen an den Dezernenten dann wieder zurückgeschickt werden. Das dauerte natürlich länger als bei den schulinternen kurzen Wegen.

Doch jetzt ist es geschafft, und unsere diesjährigen Abiturienten haben auch behördlich Brief und Siegel darauf, dass sie die Reife dafür haben, ins Leben nach der Schule entlassen zu werden. Nach Klausurenstress, mündlichen P5-Prüfungen und einigen mündlichen Nachprüfungen freuten sich alle, die es geschafft hatten, das ersehnte Papier endlich in den Händen zu halten. Die feierliche Übergabe fand auf Wunsch des Abiturjahrgangs beim Abiball mit Familien,

Freunden und Lehrerinnen und Lehrern am 17. Juni im Hotel Bergström in Lüneburg statt.

Und jetzt? Natürlich sind die insgesamt 39 Schulabgängerinnen und -abgänger froh, dass die Schulzeit vorüber ist und ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Ebenso zufriedenen blicken aber auch viele von ihnen auf ihre Zeit am GLH zurück.

Sophie: „Es waren schöne acht Jahre mit Höhen und Tiefen, die unsere Persönlichkeiten geformt haben.“ Und Melina und Lea ergänzen, dass sie insbesondere die Oberstufe, in der zwei Klassen zu einer großen und sie alle zu einer guten Gemeinschaft zusammengewachsen seien, in guter Erinnerung behalten werden. Jetzt geht es also hinaus ins richtige Leben, außerhalb von Schulmauern, gewohnten Abläufen

und vertrauten Gesichtern.

Madlen, Melina, Johanna, Ellen, Carmen, Lis und Lea zieht es erst einmal ins Ausland, nach Australien, Mosambik, Nepal, Spanien, Indien und wohin es sie sonst noch so verschlägt. Dort wollen sie herumreisen, Praktika machen, jobben oder in sozialen Projekten arbeiten. Andere, wie Sophie, machen zunächst ein freiwilliges soziales Jahr. Und wieder andere beginnen gleich mit der Ausbildung, einem Studium oder müssen sich erst einmal orientieren, wie es weitergehen soll. Egal, wie sie sich entscheiden, wir gratulieren allen Schülerinnen und Schülern des diesjährigen Abiturjahrgangs zu ihrem Schulabschluss und wünschen ihnen einen erfolgreichen, glücklichen und gesunden weiteren Lebensweg!

Shirt für weitesten Kängurusprung

19 SchülerInnen nahmen an dem internationalen Mathematik-Wettbewerb teil

Die Gewinner des Känguruwettbewerbes wurden ermittelt: 19 SchülerInnen der Jahrgangsstufen 5 bis Q1 begeisterten sich für den internationalen Wettbewerb „Känguru der Mathematik“ und stellten sich den kniffligen Aufgaben zum Rechnen, Knobeln und Grübeln. Jeden Teilnehmer belohnten die Organisatoren des Wettbewerbs mit einer Urkunde und einem Erinnerungspreis. Einen dritten Preis mit 98 Punkten erhielt Merrin Boden aus der 8a. Ein T-Shirt für den weitesten Kängurusprung (größte Anzahl von aufeinander folgenden richtigen Antworten) erhielt Can Max Krakor aus der 5b. Die erfolgreichsten Schüler pro Jahrgangsstufe waren: Finn Garbers (5a), Maurice Pascal Kluike (7b), Merrin Boden (8a), Sophie Schöniger (9b) und Ansgar Richter (Q1). Mit den SchülerInnen freuen sich die MathematiklehrerInnen.



Der Känguru-Mathematikwettbewerb 2017.

Foto: glh-report

Hilfe für „Streithähne“

Elf neue Konfliktlotsen stehen in den Startlöchern

Konflikte willkommen!? Wie bitte? Doch, dies ist durchaus ernst gemeint, denn Konflikte weisen uns darauf hin, dass es auch bei uns – wie überall – Spannungen und Probleme gibt, die nach Klärung und Lösung verlangen.

Wir wollen sie nicht zudeckeln, sondern mutig anpacken. Dazu stehen jetzt an unserer Schule elf neue Konfliktlotsen und -lotsinnen in den Startlöchern, die den „Streithähnen“ helfen wollen, nach Ursachen zu fragen und nach Lösungen zu suchen. Da sie näher an der Erlebniswelt der Schülerinnen und

Schüler sind und deren Sprache sprechen, können sie dies, ausgestattet mit den Kenntnissen aus ihrer Ausbildungszeit (August 2016 – Januar 2017), sicher gut umsetzen. Und das sind die elf Konfliktlotsen: Julian Crasemann, Theresa Hommel, Lisanne Klaus, Hannah Grabowski, Dario Neumann, Kim von Delft, Henry Heigel, Niclas Nedder, Justus Dietrich, Finn-Malte Meyer und Charlotte Baschwitz. Begleitend zu ihrem Engagement treffen sie sich weiterhin regelmäßig, um die gelernten Gesprächsmethoden zu vertiefen. Ansprechbar bei Konflikten sind

sie generell in der ersten großen Pause (10 – 10.20 Uhr). Jetzt ist es wichtig, dass sich auch die Schülerinnen und Schüler trauen, einen Konfliktlotsen ihrer Wahl anzusprechen, damit sich Feindseligkeiten nicht verfestigen oder gar zu Mobbing und damit zu Schulproblemen führen. In der Eingangshalle des GLH steht eine Stellwand, an der die Konfliktlotsen vorgestellt werden. Wir würden uns freuen, wenn alle Schülerinnen und Schüler im Konfliktfall den Mut haben, die Konfliktlotsen auch einzuschalten.

Joachim Berger/Jörg Bewig



Die elf neuen Konfliktlotsen Julian Crasemann, Theresa Hommel, Lisanne Klaus, Hannah Grabowski, Dario Neumann, Kim von Delft, Henry Heigel, Niclas Nedder, Justus Dietrich, Finn-Malte Meyer und Charlotte Baschwitz.

Foto: glh-report

Kurz und bündig

Wie jedes Jahr leider erst nach Redaktionsschluss des GLH-Reports fand am 14. Juni das traditionelle GLH-Sommerkonzert statt. Organisator Uwe Friedrich hatte, unterstützt von den anderen Musiklehrern, wieder ein buntes Programm für das zahlreich vertretene Publikum zusammengestellt.

Am 15. Juni informierte Anna Lena Johannsen die beiden 10. Klassen über Entwicklungshilfe in Afrika. Für ihren Vortrag hatte sie exemplarisch einige Beispielprojekte ausgewählt.

Bitte vormerken: Die Ausstellung „Dir selbst sei treu“ – Graphic Art zu Channa Maron, einer interessanten israelischen SchauspielerIn, wird am 4. August im GLH eröffnet.

Wir sehen uns nach den Sommerferien am 3. August wieder und wünschen allen eine schöne Ferienzeit!

Impressum

Herausgeber:
Gym. Lüneburger Heide
Redaktion:
Anne-Kathrein Schröder
Anja Repkow-Buthmann
Kontakte:
Schützenstraße 3
21 406 Melbeck
Tel. 04134-91-50-0
Fax 04134-91-50-91
E-Mail info@glh.de
Internet www.glh.de

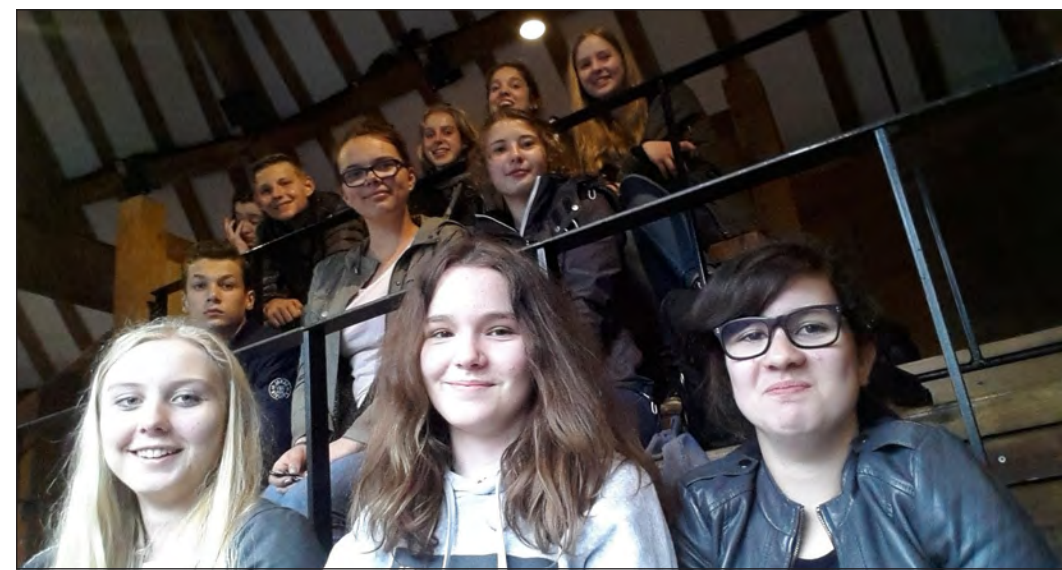
Im „Wohnzimmer“ Shakespeares

18 Mädchen und Jungen sahen stimmungsvolle Aufführung im Londoner Globe Theatre

Zur Abschluss ihrer dreijährigen gemeinsamen Arbeit im Profulfach Englisch machten sich 18 Mädchen und Jungen der 9. Klassen vom 17. bis 20. Mai auf nach London, um William Shakespeare live in seinem „Wohnzimmer“ zu besuchen, nämlich im originalgetreu rekonstruierten Globe Theatre.

Dort wurde im Rahmen des „Summer of Love“ zu abendlicher Stunde die Liebes-Komödie „Twelfth Night“ gegeben, und zwar so, wie Engländer ihren Shakespeare haben wollen: lustig, witzig, farbenfroh und natürlich mit reichlich Musik: „Why, this is very midsummer madness“.

Darauf hatte Geoffrey, ein Profi-Schauspieler des Globe-Ensembles, unsere Gruppe bereits am Vormittag in einem äußerst anschaulichen Mitmach-Workshop vorbereitet: „Shakespeare“, so hörten wir, sei keine ehrfurchtsvoll-staubige Kulturveranstaltung, sondern Entertainment! Denn wer seinem Pu-



Strahlende Gesichter der Shakespeare-Fans im Globe Theatre.

Foto: glh-report

blikum nichts zu bieten wusste, der habe schon zu Shakespeares Zeit vergeblich auf zahlende Gäste gewartet: „Money is honey“! Und so waren dann am Abend reichlich Bühnen-Action, Slapstick, schräge Typen und jede Menge Tanz und Musik angesagt: „If music be the food of love, play on.“

Natürlich standen auch Klassiker wie der Gang durch den St. James's Park zum Buckingham Palast (ach, übrigens: HRH Prinz Philipp fuhr im Auto direkt an uns vorbei!), Westminster, eine Themsefahrt zum Tower und der Besuch der Tower Bridge auf dem Programm. Vor allem aber war hinreichend freie Zeit zum selbstständigen Eintauchen, Erleben und Erkunden der wahrlich gewaltigen britischen Metropole.

Unser Jugend-Hotel lag im ruhigen, stilvollen Kensington, mitten im Holland Park. Deshalb konnten wir am Vormittag

des Abreisetages noch ein paar Stunden im Grünen relaxen, Fußball oder Kubb („Wikingerschach“) spielen, eine Drohne herumschwirren lassen, lesen oder einfach, wenn die „Nacht Ruhe“ zu kurz gewesen sein sollte, Musik hören und dem bunten Treiben der vielen englischen Kindern und Jugendlichen zusehen, die es sich an jenem Sonnabendmorgen genauso wie wir auf dem weiten englischen Rasen bei Spiel und Sport gut ge-

hen ließen. Herzlichen Dank an die Eltern, die bereit waren, unser Abschlussprojekt zu finanzieren! Ein dickes Dankeschön an den Förderverein, der den großartigen Theaterworkshop sowie unsere regensicheren Sitzplätze im offenen Theater großzügig unterstützt hatte! Und „Chapeau“ an unsere Mädchen und Jungen, die einfach wissen, wie's geht, wenn man im Ausland zu Gast ist.

Peter Kubasch



Blick ins Rund des Globe Theatres.

Foto: glh-report



Der Tower liegt im Hintergrund.

Foto: glh-report



Zu abendlicher Stunde wurde im Rahmen des „Summer of Love“ die Liebeskomödie „Twelfth Night“ gegeben,

Foto: glh-report



Auch die berühmte Tower-Bridge gehört zu den vielen Sehenswürdigkeiten der britischen Metropole.

Foto: glh-report

Ein Abend für und über Bob Dylan

Deutschkurs der Q1 war beeindruckt im Lüneburger Heinrich-Heine-Haus



Trotz der Bandbreite seiner Werke ist Bob Dylan als Literaturnobelpreisträger nicht unumstritten.

Am 4. April senkten die Schüler des Deutschkurses von Herrn Lüth aus der Q1 den Altersdurchschnitt bei einem „Bob Dylan-Abend“ im Heinrich-Heine-Haus.

Der Literaturwissenschaftler und Bob Dylan-Kenner aus Göttingen, Heinrich Detering, stellte seine Übersetzung des Dylan-Gedichtbandes „Planetenwelten“ vor. Dabei klärte Detering, unter anderem mit seinem Vorlesetalent, die Frage, ob Dylan tatsächlich des Literaturnobelpreises würdig sei. Schließlich hatte die Verleihung des Preises an den sonst für seine Aktivität in der Musikbranche bekannten Dylan 2016 polarisiert.

Für den Deutschkurs und für

die übliche Zielgruppe des Heinrich-Heine-Hauses war dieser Abend eher unüblich. Die Erwartung an Lesungen ist normalerweise bei Schülern viel mehr mit Worten aus dem negativ behafteten Bereich gekennzeichnet, jedoch änderte sich diese Einstellung schlagartig bei den ersten Worten Deterings: „Hi alle zusammen.“, hieß es übersetzt aus der für Dylan-Connaissseure bekannten fiktiven Rede.

Die Stimmung war zwanglos. Da konnte sich selbst der noch so verklemmte Feuilletonist bei dem vulgären Sprachgebrauch Bob Dylans ein verstohlenes Lachen nicht verkneifen. Die Vorstellung der Bandbreite von Dylans Werken war überraschend und

gleichzeitig beeindruckend. Und trotz der Vorstellung auf Deutsch wurde die Ästhetik eines Bob Dylans authentisch vermittelt.

„Ich hoffe, die Frage, wieso Bob Dylan den Literaturnobelpreis gewonnen hat, hat sich hiermit erledigt.“ Detering hätte solch einen Satz gar nicht erst als Schlusswort wählen müssen, denn die Skepsis verflieg mithilfe seines bemerkenswerten Engagements zunehmend während des Abends. Ein wenig erschlagen von der Kulturschwängerei, aber auch inspiriert durch das Geschick Deterings und vor allem von den Worten Bob Dylans, verließen die Schüler schließlich das Heine-Haus.

Janet Truong, Q1

Cooler Raspberry-Workshop

Begabtenförderung sorgt für bessere Programmier- und Hardwarekenntnisse

Am 5. und 6. Mai fand am AGLH ein cooler Workshop im Rahmen der Begabungsförderung statt. Wanja Zaeske, ein ehemaliger Schüler und Informatikstudent, leitete die Veranstaltung zum Thema „Raspberry Pi“.

Diese kleinen Einplatinen-Computer sind im Vergleich zu üblichen Personal Computern sehr einfach aufgebaute Rechner und wurden mit dem Ziel entwickelt, jungen Menschen den Erwerb von Programmier- und Hardwarekenntnissen zu erleichtern. Die Schüler lernten den Umgang mit Linux-Betriebs-

systemen, Programmieren und setzten eigene Ideen mit dem Raspberry Pi, wie z.B. die Steuerung externer Geräte wie LEDs, um.

12 Schüler der Klassen 8-12 verbrachten Freitag und Samstag in der Schule, um sich in die Geheimnisse des Pis einweihen zu lassen. Am Samstag waren sich alle einig, dass der Workshop viel zu schnell zu Ende war und es besonders toll war, dass Wanja in der Sprache der Schüler auf Augenhöhe unterrichtet hatte („Schüler helfen Schülern“).

Dr. Kathrin Studtmann



Workshop-Teilnehmer beim Kennenlernen der kleinen Einplatinen-Computer. Foto: glh-report



SchülerInnen der Klassen 8-12 mit Feuereifer bei der Sache beim coolen Raspberry-Workshop. Foto: glh-report

Gegenbesuch im Baskenland

Reise von 23 SchülerInnen zur GLH-Partnerschule ins spanische Bilbao



Die Besuchergruppe des GLH hat sich im Bilbao zum gemeinsamen Foto mit den Gastgeberinnen und Gastgebern versammelt. Foto: glh-report

Vom 8. bis zum 12. Mai machten sich 23 SchülerInnen aus Klasse 8-10 mit Herrn Gadewoltz und Frau Uhle auf, um die Gast Schüler unserer Partnerschule in Bilbao, die im März bei uns gewesen waren, zu besuchen.

Nach viel Aufregung vor dem anstehenden Wiedersehen, fielen sich alle Schüler in die Arme. Wir wurden von den Spaniern, eigentlich Basken, sehr herzlich empfangen. Die Schule liegt auf einer Anhöhe mit einem fantastischen Blick in das Flusstal der „Ria de Bilbao“. Dort liegt die Stadt Bilbao und man hat einen

tollen Überblick über Gebäude, Fluss und Stadtteile.

Mit dem „Funicular“, einer Bergbahn, ging es hinunter in die Altstadt mit ihren wunderschönen Gebäuden aus dem 17.-21. Jahrhundert. Auch das weltberühmte Guggenheim-Museum, die Sammlung eines amerikanischen Juden in einem phantastisch futuristischen Gebäude mit bedeutenden Kunstwerken, befindet sich dort. Bilbao war einmal eine reiche Industriestadt, das kann man an der interessanten und auch funktionellen Architektur gut erkennen.

Also machten wir eine Rallye

in baskisch-deutsch-gemischten Schülergruppen durch die Altstadt. Das Wetter war übrigens phantastisch, etwas über 20 Grad und fast die ganze Zeit Sonne, um Bilbao herum viele grüne Hügel und Wälder. Es erinnert mehr an das Allgäu, als an das typisch mediterrane Klima Südspaniens. Die Nähe des Atlantiks und der Biskaia sorgt für dieses Klima. Aufgeregt waren wir deshalb, als es mit dem Bus zum Surfer Paradies nach Mundaka ging. Leider war an diesem Tag gerade Flaute, sodass wir keinen einzigen Wellenreiter zu Gesicht bekamen. Des Weiteren besuchten wir die

mittelalterliche Stadt Vitoria-Gasteiz und die Mönch-Enklave Gaztelugatxe auf einem einsamen schroffen Felsen am Meer. Aufstieg und Abstieg waren eine Kletter-Herausforderung, aber nach einem kühlen Getränk und ein paar „Pinchos“, so heißen die baskischen Tapas, ging es weiter.

Am Freitagmorgen gab es ein großes Abschiedsfrühstück in der Mensa der Schule, alle waren traurig, wollen aber unbedingt weiter in Kontakt bleiben und vielleicht gibt es in der Zukunft ein Wiedersehen. Wir freuen uns!

Roger Gadewoltz,
Alexandra Uhle

Workshops in der Autostadt

Zwei interessante Tage verbrachte die Klasse 7a in der Volkswagen-Metropole Wolfsburg

Am 23. und 24. Mai haben wir die Klasse 7a, als eine von 12 Schulen die Möglichkeit gehabt, an einem Ausflug zur Autostadt nach Wolfsburg teilzunehmen, wo wir in verschiedenen Workshops gearbeitet haben.

Am 23. Mai begann der Tag wie gewohnt um 8:30 Uhr, wir hatten eine zweistündige Busfahrt vor uns. Als wir in Wolfsburg ankamen, hatten wir anfangs Zeit, um uns in der Autostadt umzuschauen und verschiedene Dinge auszuprobieren.

Danach nahmen wir am ersten Projekt teil, es ging um das biologische Kochen, mit Rücksicht auf die Umwelt. Als der Work-

shop zu Ende war, fuhren wir zu unserer Jugendherberge nach Braunschweig und verbrachten dort den Rest des Tages, um am nächsten Morgen dann wieder zurück nach Wolfsburg zu fahren.

Am 24. Mai haben wir einen weiteren Workshop in der Autostadt absolviert, es ging um schauspielerisches Talent und Kreativität, um einen kurzen Film zu drehen. Nachdem die Projekte zu Ende waren, fuhren wir zurück zur Schule, wo wir 30 Minuten vor Schulende ankamen, somit war unser Projekt-ausflug zu Ende.

Klasse 7a



Blick auf das VW-Werk mit den Schornsteinen des werkseigenen Kraftwerks und die Autostadt (r.) in Wolfsburg. Dort beteiligte sich die Klasse 7a an verschiedenen Workshops. Foto: dpa

Naturwissenschaften machen Spaß

Braunschweig und Wolfsburg waren Ziele der MINT-Fahrt der Mädchen

Besten Stimmung ging die MINT-Fahrt nach dem letzten Block los. Mit dem Zug fuhren die Schülerinnen der Klassen 7 a und b gemeinsam mit Frau Repkow-Buthmann und Frau Lindner für zwei Tage nach Braunschweig und Wolfsburg, um dort die MINT-Tage zu verbringen.

MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Die Teilnahme an MINT-Projekten ermöglicht den Schülerinnen den etwas anderen Zugang zu Naturwissenschaften und Technik, fernab von Schule und Unterricht. Ziel des ersten Tages war das Deutsche



Maybritt und Rike produzieren Flihkkräfte. Foto: glh-report

Luft- und Raumfahrtzentrum in Braunschweig. Die Schülerinnen nahmen dort an insgesamt vier verschiedenen Versuchen teil: Flugführung, Verkehrssystemtechnik, Flugsystemtechnik und Aerodynamik.

Klingt erst einmal trocken und kompliziert, doch hinter diesen Begriffen verbargen sich sehr interessante und anspruchsvolle Projekte, bei denen die Schülerinnen sichtlich Spaß hatten. So durften sie sich bei der Flugsystemtechnik als Pilotinnen in einem Flugsimulator versuchen und mussten die Passagiere heil in die Luft und wieder herunter bringen. Bei der Flugführung haben sie sich gegenseitig als Fluglotsinnen

sicher zum nächsten Flughafen geleitet.

Am Abend standen gemeinsamen Spiele der Gruppe auf dem



Anny, Ella und Sarah untersuchen Lebensmittelproben. Foto: glh-report

Programm, die das Gruppenbewusstsein und Gruppengefühl stärken sollten. So mussten die Mädchen in Vierergruppen ein Handtuch wenden. Dabei durften sie jedoch von dem Handtuch nicht heruntergehen. Viele verschiedene Strategien kamen dabei zum Einsatz: sich auf den einen äußersten Zipfel stellen oder sich Huckepack nehmen. Bei einem anschließenden Gespräch in der ganzen Gruppe ging es darum, sich individuelle Grenzen bewusst zu machen. Dabei konnten die Schülerinnen sich auch über persönliche Erlebnisse und Erfahrungen austauschen.

Am zweiten Tag ging es nach Wolfsburg ins PHAENO, ein Museum, das seinen Besuchern naturwissenschaftliche und technische Phänomene und Prozesse durch Ausprobieren in Versuchen näher bringt. Zunächst nahmen die Schülerinnen an einem Workshop teil, bei dem den Inhaltsstoffen von industriell gefertigten Lebensmitteln auf den Grund gegangen wurde. Daran schloss sich ein Löt-Workshop an, bei welchem die Schülerinnen die Augen eines Roboters zum Leuchten brachten, indem



Versuche im PHAENO: Charlotte und Leonie stellen durch Rotation ein Paraboloid her. Foto: glh-report

Projekttag „Jungenpädagogik“

Behandlung von jungenspezifischen Fragestellungen im „geschützten Rahmen“

Zum wiederholten Male fanden – kurz vor Beginn der Osterferien – zeitgleich mit den hier ausführlich vorgestellten MINT-Tagen der Mädchen, die Projekttag zum Thema „Jungenpädagogik“ im Sport- und

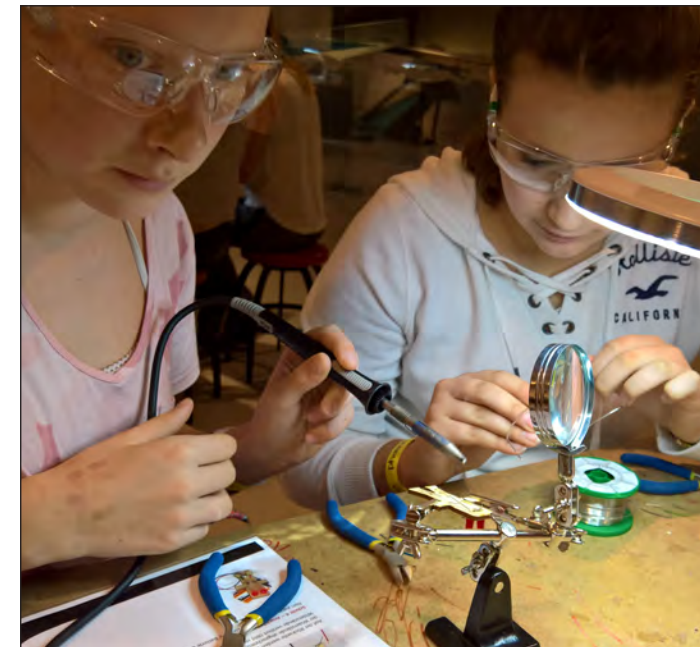
Bildungszentrum Malente in Schleswig-Holstein statt.

An diesen drei Tagen hatten die Jungen Zeit, sich im „geschützten Rahmen“ einer nur aus Jungen bestehenden Runde in Kleingruppen und im Plenum

mit jungenspezifischen Fragestellungen zu Themen wie Selbst- und Fremdwahrnehmung, Abgrenzung, Umgang mit Gewalt, Männerbilder, ... auseinanderzusetzen – sowohl in spielerischer Form als auch in ernsthafter

Reflexion. Wie in den Jahren zuvor wurde auch diese Fahrt vom Förderverein des GLH finanziell in einem erheblichen Umfang unterstützt. Danke dafür!

Joachim Berger,
Jörg Bewig



Leonie und Mareike löten einen Mini-Roboter. Foto: glh-report

sie seinen Stromkreislauf durch Löten schlossen.

Natürlich durfte auch die Freizeit nicht zu kurz kommen: Im nahegelegenen Outletcenter Wolfsburg konnten die Schülerinnen sich mit Mode und Mitbringseln für zu Hause einkaufen. Nach der mehr oder weniger erfolgreichen Shoppingtour ging es mit dem Zug wieder zurück gen Heimat.

Zum Abschluss der MINTtage haben sich die Schülerinnen mit dem Element Wasser auseinandergesetzt. Beim Toben und Spielen im Lüneburger Spaßbad SaLü konnten sie erfahren, wie der Wasserwiderstand ihre Fitness herausforderte.

M. Lindner,
A. Repkow-Buthmann



Isobel, Leonie, Helene und Mareike programmieren einen Lego-Roboter. Foto: glh-report



Emma versucht sich als Fluglotsin. Foto: glh-report



Sarah, Anny und Ella untersuchen Lebensmittel-Farbstoffe. Foto: glh-report



Mit Lötarbeiten an einem Mini-Roboter sind auch Ella und Emma beschäftigt. Foto: glh-report



Ella und Charlotte kommunizieren als Fluglotsinnen auf Englisch. Foto: glh-report

Steckstuhl aus nur einem Brett

Columbuskurs Holztechnik wandelte auf den Spuren des Mittelalters

Zurück ins Mittelalter... Erstmals fand am GLH ein Columbuskurs in der Kategorie Holztechnik statt. Handwerklich und technisch begabte Schülerinnen und Schüler waren hochmotiviert, aus einem Holzbrett einen Stuhl zu bauen. Klingt simpel, war aber zunächst eine knifflige Planungsaufgabe: Denn der mittelalterliche Steckstuhl – bestehend aus zwei Brettern der Längen 1,00 und 1,10 Meter – sollte aus einem einzigen Brett der

Länge 2,00 m gefertigt werden. Das war dann keine Hürde für die jungen Künstler und bald waren die ersten Prototypen fertig. Mit den Sitzproben zufrieden, bauten die SchülerInnen anschließend acht Stühle für das GLH und danach ihre eigenen Entwürfe; inklusive Verzierung und Oberflächenbehandlung auf jeden Fall ein Hingucker und eine erstaunlich komfortable Sitzgelegenheit gleichermaßen. Ingrid Lalla



Auf den Spuren des Mittelalters wandelte der Columbus-Kurs Holztechnik. Foto: glh-report